

Treffpunkt: Zukunft



TRISTAN HORX

Tristan Horx ist
Autor und Zukunftsforscher.
tristan@horx.com

Wütender Optimismus

Menschen werden meistens in Optimisten oder Pessimisten kategorisiert. Wie man es mit dem Wassergehalt eines Glases hält, kann viel aussagen. Vor allem im deutschsprachigen Raum geht die Nörgelkultur mit einer guten Dosis Pessimismus einher, eine fatale Symbiose. Nun, da wir uns in einer Zeit der extremen Unsicherheit befinden, können die Freunde des Untergangs sich auf die Schulter klopfen, haben sie doch recht gehabt. Leider wird dadurch aber nichts besser. Optimismus ist oft zu naiv, zu weich, zu lieb, um sich durchzusetzen. In der Aufmerksamkeitsökonomie finden negative Erzählungen einfach zu viel Gehör.

Um lohnenswerte Zukünfte zu finden, brauchen wir eine neue Form des Optimismus. Aufzuzeigen, was alles möglich ist, und wie weit wir es schon geschafft haben, ist eine Form von zivilem Ungehorsam geworden. Wir brauchen dringend einen neuen Optimismus – einen wütenden Optimismus. Einen Optimismus, der etwas aushält. Der sich nicht bei jeder Gelegenheit verunsichern lässt. Und nicht jedes Weltuntergangsgerücht nachplappert und dadurch verstärkt. Der dagegen ankämpft. Wir schulden es nicht nur uns selbst, sondern auch den Generationen von morgen, positiver in die Zukunft zu blicken, sodass Handlungsspielräume entstehen. Kein kleingeistiges Wird-schon-werden-Gedöns, sondern eine Wut, die etwas von uns und der Zukunft verlangt und dafür kämpft.

Fotos: Andi Frank,
Christof Birbaumer

Der Obmann der Tiroler Neos, LA Dominik Oberhofer, fordert, dass die Politik auf die Touristiker-Kritik reagiert.

„Das Märchen von der importieren Inflation“

Neos-Chef Oberhofer fordert nach der Kritik von Touristikern, dass die Politik reagiert und den Arbeitsmarkt endlich öffnet

Die Aussagen von TTV-Präsident Josef Falkner und ÖHV-Obmann Manfred Furtner in der Sonntags-„Krone“ lassen – zumindest bei einigen Politikern – die Alarmglocken schrillen. „Wenn zwei Tourismusgrößen wie Falkner und Furtner, zwei Praktiker, die Hunderte Tiroler Betriebe repräsentieren, heftige Kritik an der Regierung üben, dann kann man das als Politik nicht einfach ignorieren und zur Tagesordnung übergehen. Die Inflation und der Arbeitskräftemangel gefährden den Wirtschaftsstandort Tirol massiv und nachhaltig“, reagierte LA Dominik Oberhofer, Obmann der Tiroler Neos. Das „Mattle-Märchen von der importierten Inflation“ glaube in Tirol ohnedies kein Mensch mehr. Einzig der Landeshauptmann verbreite es, um von der „eigenen Untätigkeit abzulenken“, glaubt der pinke Oberhofer.

Die „unerklärbar hohen



MARKUS GASSLER

Tiroler Politik kurz notiert

Energiepreise von Tigas und Tiwag, die die Tiroler Wirtschaft noch viel stärker treffen als die privaten Haushalte“, aber vor allem der Mitarbeitermangel in allen Branchen setze der heimischen Wirtschaft nachhaltig zu. „Die Regierung macht derzeit leider alles, um die eigene Wirtschaft zu schwächen und die internationale Konkurrenz zu stärken“, kann Oberhofer nur mehr den Kopf schütteln.

Die „ehemalige Wirtschaftspartei ÖVP“ lasse jegliche Kompetenz vermissen und stecke den Kopf in

den Sand. „Vom neuen Wirtschaftslandesrat Mario Gerber habe ich in der ganzen Tiwag-Diskussion über die unverschämte hohen Energiekosten bisher überhaupt nichts gehört! Da ist AK-Präsident Erwin Zangerl schon ein ganz anderes Kaliber“, sagt Oberhofer.

Die Tiroler Unternehmer wollen nicht von Förderungen wie dem Energiekostenzuschuss abhängig sein. Sie wollen selbstständig wirtschaften. „Dazu braucht es nur zwei Dinge: gute Rahmenbedingungen und qualifizierte, gut ausgebildete Mitarbeiter. Bei beiden versagt die Regierung“, kritisiert der Neos-Klubchef. Es brauche nun Abgabensenkungen, massiven Bürokratieabbau und die Öffnung des Arbeitsmarkts. „Jeder mit einem Job und Qualifizierung soll bei uns arbeiten können! Das Theater mit den Saisonzulassungen arbeitswilliger Menschen muss beendet werden“, schließt Oberhofer.

„Arbeitslosigkeit bekämpfen“

LR Astrid Mair und das Land Tirol unterstützen sieben sozialökonomische Betriebe und zwei gemeinnützige Beschäftigungsprojekte. Der Schwerpunkt liegt in der Langzeitarbeitslosigkeit.

Die sozialökonomischen Betriebe stellen eine unverzichtbare Unterstützung für langzeitarbeitslose Menschen dar. Dabei werden Menschen in den sozialen Unternehmen beschäftigt und auf den sogenannten ersten Arbeitsmarkt vorbereitet. Im Jahreschnitt beschäftigen sie rund 250 Transitarbeitskräfte. Der Anteil an Personen, die am ersten Arbeitsmarkt wieder Fuß fassen, liegt bei etwa 30 Prozent. Im Zuge dieser Tätigkeiten finden langzeitarbeitslose Menschen nicht nur wieder ins Arbeitsleben zurück, sondern erlangen auch ein neues Selbstbewusstsein durch die in den Projekten erbrachten Arbeitsleistungen.

Diesen wird nun auf Antrag der zuständigen Tiroler Arbeits-LR Astrid Mair (VP) geholfen: Sie bekommen einen Zuschuss in Höhe von 1,5 Millionen Euro



LR Astrid Mair ist im Land unter anderem auch für die Arbeitsmarkttagenden zuständig.

Foto: sedlak

für den laufenden Aufwand 2024. Sieben sozialökonomische Betriebe und zwei gemeinnützige Beschäftigungsprojekte in Tirol kom-

men in den Genuss. Die Projekte im Detail:

- Ho & Ruck Gebraucht Möbel GmbH (Innsbruck)
- Schindel und Holz ge-

meinnützige GmbH, Tischlerei, Lienz

- SOFA – Verein für soziale Osttiroler Frauenprojekte für Arbeitssuchende, s'Gwandtl, Lienz

- Start-up Volkshilfe GmbH, SÖB Libelle (Innsbruck) und SÖB Werkbank, Wörgl

- Verein Issba – Initiative zur Stärkung persönlicher, sozialer und wirtschaftlicher Stabilität am Arbeitsmarkt, SÖB Imst

- Verein Issba – Initiative zur Stärkung persönlicher, sozialer und wirtschaftlicher Stabilität am Arbeitsmarkt, SÖB Reutte

- Verein Wams – Arbeitsplätze als Sprungbrett, Innsbruck

- Caritas der Erzdiözese Salzburg, Caritas Laden, St. Johann

- Emmaus Innsbruck – Verein zur Unterstützung und Begleitung heimatloser Menschen. Markus Gassler



Das alte
Tirol

Foto: zVg

ABSCHIED VON ZUHAUSE

Keine Träne, keine Umarmung und nur schwer zu verstehen, warum man schon wieder Abschied nehmen muss. Zu sehen sind Malia Holzknicht (Rainer Mali) und Alois Holzknicht (Rainer Luis) vor dem Rainerhof – mitten im Kriegswinter musste er wieder an die Front. Danke an Einsenderin Heidi Kastl, der Chronistin der Gemeinde Grinzens. Der Luis kam übrigens wieder vom Krieg heim!

260.000 Euro für Klimaschutz in Tirol

Land investiert in Klimabündnis. Fokus auf Gemeinden, Betriebe und Schulen.

Um die Ziele beim Klimaschutz, der Nachhaltigkeit, der Energiegewinnung, der Mobilität und weiteren Bereichen zu erreichen, nimmt das Land heuer und im Jahr 2025 insgesamt 260.000 Euro für das Klimabündnis Tirol in die Hand. Einerseits werden mit Beratungen und dem Klima-Check Gemeinden und Betriebe unterstützt, andererseits werden die Themen auch breiter in die Schulen

getragen. „Beim Klimabündnis arbeiten wir stets nach dem Grundsatz ‚global denken, lokal handeln‘. Denn es muss auf unterschiedlichsten Ebenen gearbeitet werden, um Nachhaltigkeit vom Leitgedanken zur Lebensrealität werden zu lassen“, sagt André Stigger, der GF des Klimabündnis Tirol. Aktuell zählt man 85 Gemeinden, 140 Betriebe und 61 Bildungseinrichtungen als Mitglieder.